

MITTWOCHSKOLUMNE

Welcher russische Politiker wandte sich einst an sein Volk mit der Botschaft „Lernt bei den Deutschen“? Gorbi? Falsch! Putin? Auch nicht. Der Mann hieß bis 1901 Wladimir Uljanow, aber weltbekannt wurde er später als Lenin.

Der Führer der russischen Marxisten war bekanntlich ein eifriger Deutschenfreund, lebte zeitweise in Deutschland, von wo er 1917 nicht nur Geld für die Revolution mitbrachte, sondern auch die Liebe zur Ordnung. Heute wissen nur noch wenige Leute, was er mit dem Motto „Lernt bei den Deutschen!“ meinte. „Heutzutage verkörpert nur der Deutsche das Organisationsprinzip“, schrieb er in einem erst seit 1991 zugänglichen Dokument. Und bilanzierte: „Lernt bei den Deutschen, russische kommunistische Faulenzer!“ Dieser Satz enthält als eine Art Essenz alle russischen Klischees über die Deutschen, die bis heute das Bild des Landes in Russland prägen.

Die verbreitetsten Klischees sind folgende: In Deutschland herrschen absolute Ordnung und totale Sauberkeit, die

Deutschen sind unglaublich pünktlich, sehr diszipliniert, äußerst akkurat, rastlos geschäftig, aber naiv, unflexibel, geizig und kalt.

Überrascht reagiert fast jeder Russe, sobald er auch nur für kurze Zeit nach Deutschland kommt. Was meine früheren vorurteilsreichen Vorstellungen angeht, die sich von den oben genannten kaum unterschieden, mache ich bis heute immer wieder neue Entdeckungen, negative wie positive.

Echte Disziplin kann man nur noch bei älteren Leuten beobachten. Im Straßenverkehr merkt man das besonders deutlich: Heutige Deutsche sind nur dann diszipliniert, wenn sie Strafen befürchten müssen. Dass es mit der absoluten Sauberkeit in Deutschland auch nicht so weit her ist, freut besonders meine Hündin: So viele Leckerlis, die auf dem Rasen verstreut und in Büschen versteckt sind, hat sie in Russland nie gesehen – obwohl die russischen Städte schmutziger sind. Manchmal sieht mein Vierbeiner beim Spaziergang so aus, als ob er mich fragen wollte: „Hey, wissen diese Deutschen wirklich

Von außen betrachtet



Andrey Kobayakov

Ein BH im Pkw auf der A1

Der russische Journalist Andrey Kobayakov (46) arbeitet für die Internet-Redaktion der „Deutschen Welle“ und lebt in Bonn.

nicht, dass Waffelhörnchen auch essbar sind?“

Pünktlich scheinen im heutigen Deutschland nur die Busse zu sein, alles andere – inklusive Zügen und Menschen – lässt viel zu wünschen übrig. Die deutschen Praxisärzte sind in diesem Sinne eine Art Weltmeister. Ich habe lan-

ge überlegt, warum man Termine immer so verteilt, dass man mindestens eine halbe Stunde warten muss. Und dann habe ich verstanden: Das ist eine neue Heilmethode! Solange man im Wartezimmer sitzt, kann man dort immer noch jemanden finden, dem es schlechter geht. Or-

dentlich und akkurat? Soweit ich verstehe, ist das Äußere in Deutschland kein Fetisch. Deshalb: Komplexe und Knigge-Tabus weg! Würde ich mich in Russland so anziehen, wie das viele Deutsche hier tun, würde ich von höhnischen Blicken aufgespießt. Hier kann ich problemlos weiße Socken mit schwarzem Anzug und gelben Jogging-Schuhen kombinieren. Leider kann meine Frau diese Freiheiten gar nicht genießen: Es fällt ihr schwer, das Etikett ihres Slips oder ihre BH-Träger zur Schau zu stellen.

Rastlos geschäftig sind fast alle Deutschen, meist während der Bürozeiten. Eine Ausnahme machen Politiker, deren Überstunden wahrscheinlich sehr gut bezahlt werden. Wenn gerade keine Arbeitslosigkeit herrscht und keine Finanzkrise droht, dann kümmern die unermüdlichen Koalitionäre sich sofort um die Silikonbusen von Teenagern. Naiv sind die Deutschen keinesfalls: sonst könnte ich nicht stundenlange Telefon-Konzerte unter Service-Nummern genießen. Unflexibel sind sie auch nicht: Wenn im Januar plötzlich die Sonne

scheint, ziehen sie sich sofort aus. Die Russen sind da anders: Bei plus 20 Grad schwitzen sie in Winterjacken, nur weil der Kalender März zeigt.

Die Deutschen sind nicht geizig, sondern sehr sparsam, das ist ihre Nationaleigenschaft. Sie betrifft nicht nur Geld, sondern auch die Sprache. Die Liebe zu Abkürzungen gleicht einer Sucht. „In einem Pkw auf der A1 wurde von BKA-Beamten ein BH gefunden“. Auf Russisch wären dazu doppelt so viele Wörter nötig. Nicht viele Deutsche sind kalt. Ganz im Gegenteil. Lächelnd reicht man mir in den Ämtern ab, mit ungespieltem Mitleid klärt man mich darüber auf, warum ich ein Mahnungsgeld zahlen soll.

Aber Spaß beiseite: All meine Versuche einen Deutschen vorzustellen, der allen Klischees zu hundert Prozent entspricht, enden stets mit dem Horrorporträt eines Monsters. Das ist auch gut so: Denn die Deutschen sind einfach ganz normale Leute, denen unsere althergebrachten russischen Vorurteile bei näherem Hinsehen nicht standhalten.

VIDEOBOTSCHAFT



Wird als gefährlich eingestuft: Der Saarländer Eric B. (links) mit einem unbekannten Begleiter. FOTO: DPA

Deutscher Islamist ruft zum Heiligen Krieg auf

Saarbrücken – Mit einem Aufruf zum „Heiligen Krieg“ hat ein deutscher Islamist Sorge vor neuen Anschlägen ausgelöst. In der übers Internet verbreiteten Videobotschaft ist der 20-jährige Eric B. aus dem Saarland zusammen mit einem verumteten Kämpfer in bergigem Gelände zu sehen. Auf Deutsch sagt der zum Islam übergetretene junge Mann: „Kommt zum Dschihad (Heiliger Krieg), denn das ist der Weg zum Paradies. Wenn ihr nicht kommen könnt, dann helft uns mit eurem Vermögen.“

In dem Video wird der Kampfname des Deutschen mit Abdulgaffar El Almani angegeben. Vermutet wird, dass er sich im Grenzgebiet zwischen Pakistan und Afghanistan aufhält. Das Video wird nun von deutschen Sicherheitsexperten ausgewertet, wie Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt (BKA) mitteilen.

Bei den Sicherheitsbehörden ist der 20-Jährige aus Neunkirchen bereits bekannt, weil er Kontakte zur sogenannten Sauerland-Gruppe hatte. Das Trio war im vergangenen September im Sauerland verhaftet wor-

den, weil es Bombenanschläge in Deutschland geplant haben soll. B. lebte mit einem der Verhafteten zusammen in einer Wohnung. Im September soll er sich ins Ausland abgesetzt haben. Nach heutigen Informationen soll sich der junge Deutsche in der schwer zugänglichen Grenzregion zwischen Pakistan und Afghanistan in einem Ausbildungslager für islamistische Kämpfer befinden.

In dem Film erklärt er seine Bereitschaft, sich für seinen neuen Glauben in die Luft zu sprengen. Der „Bild“-Zeitung zufolge schließen deutsche Sicherheitsexperten nicht aus, dass der Film auf einen möglichen Selbstmordanschlag in Deutschland hinweisen könnte. Die Behörden halten die Botschaft offenbar für authentisch und den Deutschen für hochgefährlich. Über Art und Umfang möglicher Fahndungsaktionen wollte ein Sprecher der Bundesanwaltschaft keine Angaben machen. Auch das BKA bestätigte die Existenz der Botschaft. Der Inhalt werde genau geprüft, sagte eine Sprecherin. Konkrete Hinweise auf Anschlagpläne lägen aber nicht vor. ap/dpa

BELGRAD

Die Tür zur EU öffnet sich

Zwei Wochen vor der Parlamentswahl in Serbien hat die EU dem Balkanstaat die Tür zu einem Beitritt einen Spaltbreit geöffnet: Als Signal der Unterstützung an die proeuropäischen Kräfte in Serbien wurde in Luxemburg ein Assoziierungs- und Stabilisierungsabkommen mit Belgrad unterzeichnet.

VON BARBARA SCHÄDER

Luxemburg – Das neue Abkommen wird in Kraft treten, wenn Serbien vollständig mit dem UN-Kriegsverbrechertribunal kooperiert. Nationalistische serbische Politiker versuchten dies für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Der nationalkonservative serbische Ministerpräsident Vojislav Kostunica bezeichnete die Unterzeichnung des Abkommens durch seinen Stellvertreter, Bozidar Djelic, als Verrat. Djelics proeuropäische Partei DS hat sich mit Kostunicas DSS überworf. Kostunica kritisierte die Unterzeichnung am Dienstagabend als „Akt gegen die Verfassung und den Staat und daher illegal“. Im Falle eines Wahlsiegs am 11. Mai werde die Unterzeichnung des Abkommens sofort annullieren. Seit der Unabhängigkeitserklärung des Kosovos haben die nationalistischen Kräfte in Serbien an Zuspund gewonnen.

Vor diesem Hintergrund wolle die EU „ein Zeichen setzen an die proeuropäischen Kräfte“, erklärte der deutsche Staatsminister im Auswärtigen Amt, Günter Glos, nach der Unterzeichnung des Abkommens in Luxemburg. „Serbiens Zukunft liegt in Europa!“, erklärte auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, der



Spricht von einem wichtigen und historischen Tag für Serbien: Belgrads Außenminister Vuk Jeremic in Luxemburg vor den Mikrofonen der internationalen Presse. FOTO: REUTERS

an der Sitzung nicht teilnehmen konnte, in Berlin.

Der proeuropäische serbische Präsident Boris Tadic erklärte, mit der Unterzeichnung des Abkommens werde „vor der Wahl ein Versprechen an die serbischen Bürger“ erfüllt. Außenminister Vuk Jeremic bezeichnete die Parlamentswahl als „Referendum über unseren Beitritt zur Europäischen Union“.

Substantiell bringt die Unterzeichnung Serbien allerdings keine Fortschritte. Denn wirksam wird das Abkommen nach dem Beschluss der Außenminister erst, wenn die EU-Regierungen „einstimmig feststellen, dass die Republik Serbien vollständig mit dem Internationalen Kriegsverbrechertribunal kooperiert“.

Nach Auffassung des niederländischen Außenminis-

ters Maxime Verhagen, der sich lange gegen die Unterzeichnung des Abkommens gesperrt hatte, wäre das Kriterium der vollständigen Zusammenarbeit erst mit der Auslieferung des mutmaßlichen Kriegsverbrechers Ratko Mladic an das UN-Tribunal erreicht. „Die Jagd auf Mladic muss weitergehen, bis er in einem Flugzeug nach Den Haag sitzt“, sagte Verhagen.

Die Aufnahme von Verhandlungen über ein neues EU-Russland-Abkommen verzögert sich weiter. Das EU-Mitglied Litauen blockierte in Luxemburg die Verabschiedung des Verhandlungsmandats. Der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn und auch Glos zeigten sich jedoch zuversichtlich, dass das Mandat noch vor dem EU-Russland-

Gipfel im Juni verabschiedet werden könnte.

Der litauische Außenminister Vaitiekunas erklärte, seine Regierung habe noch Gesprächsbedarf. Konkret nannte er die schwelenden Konflikte zwischen Russland und Georgien und die nach Ansicht Litauens mangelhafte Kooperationsbereitschaft Moskaus bei der Strafverfolgung.

Glos bedauerte die anhaltende Blockade. „Wir brauchen Russland bei vielen zu lösenden Themen“ wie der Bekämpfung des Klimawandels, sagte der Minister. Die übrigen EU-Staaten hätten sich sehr bemüht, den litauischen Bedenken Rechnung zu tragen: „Wir nehmen uns dieses Thema in der EU an, so dass man den anderen 26 nicht fehlende Sensibilität für diese Themen vorwerfen kann.“

AKTUELLES IN KÜRZE

LANDTAG
Kein Schwarz-Grün

Der bayerische Grünen-Vorsitzende Sepp Daxenberger hat einem Bündnis mit der CSU eine deutliche Absage erteilt. Die CSU sei eine verfilzte Partei, sagte er. „Und ich will kein Filz-Verlängerer sein.“ Zuvor hatten Spitzenpolitiker der Bayern-SPD den Grünen vorgeworfen, nach der Wahl mit der CSU koalieren zu wollen.

CSU
Seehofer prüft

CSU-Vize Horst Seehofer will die SPD-Vorschläge zur steuerlichen Begrenzung von Managergehältern prüfen. „Ich möchte, dass wir als Politiker auf Diskussionen, die in der Gesellschaft stattfinden, eine Antwort geben“, sagte der Bundeslandwirtschaftsminister.

GORLEBEN
Transport gestoppt

Der für 2009 geplante Castor-Transport von deutschem Atommüll aus Frankreich nach Gorleben ist gestoppt. Dies bestätigte das Umweltministerium in Berlin. Im Herbst 2008 wird aber noch einmal radioaktives Material aus der Wiederaufbereitungsanlage La Hague nach Deutschland zurückgebracht.

Das Datum
30. April 1803: Durch den Ankauf des Louisiana-Gebiets von Frankreich für 15 Millionen Dollar verdoppeln die Vereinigten Staaten ihre Fläche.
30. April 1975: Der Vietnam-Krieg endet mit der Besetzung von Saigon durch nordvietnamesische Truppen.
1. Mai 1931: In New York wird das Empire State Building eröffnet; damals mit 381 Metern das höchste Gebäude der Welt.

KUBA
Historischer Parteitag

Der kubanische Präsident Raúl Castro hat für das kommende Jahr den ersten Parteitag der Kommunistischen Partei seit 1997 angekündigt. Die Kommunisten müssten Richtlinien erlassen für die Zeit nach der „historischen Generation“, sagte Castro bei einer Sitzung des Zentralkomitees in der Hauptstadt Havanna. Er wandelte außerdem mehrere Todesstrafen in lebenslange Haft um.

SIMBABWE
Oppositionelle frei

In Simbabwe hat die Polizei gestern 200 Oppositionsanhänger freigelassen, nachdem ein Gericht am Vortag ihre sofortige Entlassung angeordnet hatte. Sondereinheiten der Polizei hatten das Hauptquartier der Opposition in Harare gestürmt und zahlreiche Menschen festgenommen. Ein Polizeisprecher warf ihnen vor, „nach der Wahl verschiedene Verbrechen begangen“ zu haben.

THOMAS
SCHUHE

Neuhauser Straße 23

RÄUMUNGSVERKAUF
WEGEN TOTAL-UMBAU

noch bis zum 3. Mai 2008

20%
AUF ALLES